

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1773

VD18 13046780

Am 10. Sonntage nach Trinit. 1773. Evang. Luc. 19, 41 - 48.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195095

Am 10. Sonntage nach Trinit. 1773.

Evang. Luc. 19, 41-48.

Eingang:

Nichts kan uns von der allgemeinen Liebe Gottes und Christi gegen alle Sünder so sehr überzeugen, als das Verhalten Jesu selbst, da er auf Erden wandelte. Er erwarb sich den Ruhm, den ihm seine Feinde selbst nicht versagen konnten: Dieser nimt die Sünder an. Luc. 15, 2. Wer nur zu ihm kam von allerley Sündern, v. i. die nahm er an. Wie gieng er den verderbtesten Sündern nach! Wie manchen sauren Tritt that er oft um eines einzigen willen! Ja, arbeitete er nicht eben an den gottlosesten Städten, an Capernaum, an Chorazin, an Bethsaida am meisten, so sehr er über ihre Hartnäckigkeit klagte? O! sollten wir sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, sowol wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Freylich liebet er die mit einer vorzüglichen Liebe und Wohlgefallen, die ihn kennen, an ihn glauben, ihn lieben und ihm auch nachfolgen. Allein er schliesset (Dank sey es ihm in Ewigkeit!) die von seiner Liebe nicht aus, die ihn noch nicht kennen, ihn noch nicht annehmen. Auch gegen diese hat er eine erbarmende Liebe. O daß es der Sünder, der doch so wenig an Jesum denkt, wüste, wie lieb ihn Jesus hätte, wie er stets an sein Bestes gedächte! Der evangelische Text meldet uns das mitleidige Verhalten Jesu gegen Jerusalem und ihre Einwohner. Und dis giebt uns Gelegenheit ein mehreres hiervon zu reden.

Vorstellung.

Die erbarmende Liebe Jesu auch zu denen, die ihn noch nicht kennen. Wir werden von derselben versichert in unserm Text,

- I. durch seine Thränen,
- II. durch seine Worte und
- III. durch seine Werke.

Es versichern uns also

- I. die Thränen, so Jesus vergossen, von seiner Liebe auch zu solchen, die ihn noch nicht kennen.

Weise,

A a a

Sies

Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt! sprachen dort Joh. 11, 36. die Jüden unter einander, als sie Jesum bey dem Grabe Lazari weinen sahen. So mögen wir auch hier sagen, wenn wir lesen, Jesus habe über Jerusalem geweinet: Wie lieb hat er sie doch gehabt! Ja wol, recht lieb gehabt! Treu an ihnen gearbeitet, Matth. 23, 37. Diese Lies be ist desto wunderbarer, wenn man bedenket

1. die meisten Einwohner Jerusalems erkanten Jesum nicht für den, der er war, und wolten ihn auch nicht kennen, L. v. 42. Jesus war ihnen unbekant, a) in Absicht seiner hohen Person, b) in Absicht seines wichtigen Amtes, c) in Absicht des herrlichen Nutzens und Segens, den sie von der gläubigen Gemeinschaft mit ihm haben konten. Er kam in sein Eigenthum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf, Joh. 1, 11. Er offenbarte zwar durch seine eindringende Lehren und unzähligen Wunder seine Herrlichkeit, die meisten aber erstickten alle Ueberzeugungen. Sie wolten ihn sogar tödten, L. v. 47. Möchten doch nur unter den Christen nicht viele seyn, von denen man, bey allem Ruhm, den sie von ihrem Christennamen machen, nach der Wahrheit doch sagen müste: Sie kennen Jesum nicht. Wie wenige, leider! sind es doch, die Johanni in Wahrheit nachsprechen können: Wir wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn, Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben, 1 Joh. 5, 20. Wie wenige, die einen recht lebendigen Eindruck von seiner göttlichen Herrlichkeit; ein sehnliches, zuversichtliches Verlangen, als durchaus verderbte Sünder, allein durch ihn gerecht, von Sünden erlöset und selig zu werden; ein von Liebe und Dankbarkeit gegen ihn durchglühetes Herz und einen zur schuldigen Nachahmung seines heiligsten Musters willigen Geist haben!

2. Jesus aber kante sie alle. Er kante diese Undankbaren, die ihren Schöpfer, ihren Herrn, ihren Wohlthäter, ihren Vater nicht kanten. Seine allwissenden Blicke, welche alle Lande durchschauen, sahen auch hier Jerusalem und ihre Bürger; sahen die vorsätzliche Unwissenheit, die Verhärtung der meisten; sahen die übermächtigen Bosheiten und Cruel, und entdeckten auch das, was im Finstern verborgen war und den Rath ihrer Herzen. O glaubten bis die

Menschen recht, daß sie es mit einem allwissenden Herrn zu thun haben, so würden sie ja, wie alle Sünden, so sonderlich auch alle heimliche Schande, alle Lügen, alle Heucheln, alle Verstellung meiden! Noch mehr, Jesus sahe aber auch alle Wetter des Zorns des Allmächtigen schon, welche dieser Stadt den Untergang droheten, L. v. 43. 44. Er sahe aber (wie ja Väter zu thun pflegen,) ihre gehäuften Sünden nicht als Schuld, sondern als Elend an, und ihr bevorstehendes Unglück gieng ihm zu Herzen. Darum heiſt's

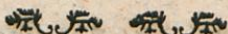
3. er weinete über sie. Weinete ehemals David über seinen verunglückten Sohn Absalom: so weinet hier Jesus über tausende von Verlorenen aus Israel, ja über Millionen Adamskinder, deren Verderben er im Licht seiner Allwissenheit erblickte. Auch uns gelten diese Thränen. Wie theuer sollten sie uns seyn! Hier ist mehr denn David. Der Gott: mensch, Christus Jesus, weinet hier; der, zu welchem die Thränen der Witwen schreyen wider den, der sie auspresset; Sir. 35. 18. 19. der, welcher dereinst alle Thränen von den Augen der Seinigen abwischen will, Offenb. 21. 4. O sollten diese Thränen nicht die härtesten Herzen erweichen und unsere Augen zu Thränenquellen machen? Wir scherzen mit der Sünde, freuen uns wol gar über anderer ihre Bosheiten, und Jesus weinete doch über sie. Aber, o kostbare Thränen, spricht der bußfertige Sünder, (Matth. 26. 75.) die meine Bußthränen, mein zerknirshtes Herz; Göt: te zum angenehmen Opfer machen! Gesegnete Thränen, die mir auf meine ganze Thränenfaat eine unaufhörliche Freudenernte verschaffen, Ps. 126. 5. Wehe hingegen dem Sünder, der diese Thränen verachtet! Sie werden wahrlich um Rache schreyen und ein unerträglich Gericht über ihn bringen.

Von seiner Liebe gegen die, welche ihn noch nicht kennen, versichern uns

II. seine Worte, so er hier geredet; indem er

1. ihren Zustand beklaget, da sie sich nach L. v. 42. in großer Unwissenheit, in schrecklicher Sicherheit und Unglauben befanden. Dis beklaget Jesus unter den heftigsten Weinen und Schluchzen: Ach! wenn du erkennest, auch du, und wenigstens noch an diesem deinem Tage u. f. Das heiſt ja wol recht liebe: reich bestrafet, Ps. 141. 5. Er brauchet Vaterrecht, beweiset Mutter: treu. Jeder Sünder erzähret dis an sich.

2. ihnen die nahen Gerichte Gottes zur Warnung vor: her verkündiget, L. v. 43. 44. Auch Warnungen sind die



Stimme eines Freundes. Das Wort Gottes ist voll da von für uns, 1 Cor. 10, 6. 11. Ebr. 4, 1 u. f.

3. die noch offen stehende Gnadenthür anweist. Noch ist es deine Zeit, dein Tag. Man wende also das Heute wohl an, Ebr. 3, 7 u. f. Heut komm, heut nimt dich JEsus an.

Endlich geben uns die stärkste Versicherung seiner Liebe III. auch seine Handlungen und Werke, so er hier vornimt.

1. Er bestraft ihren höchst verderbten Gottesdienst, L. v. 45.

2. Zeiget ihnen das recht wesentliche des wahren Gottesdienstes: Mein Haus ist ein Bethaus, L. v. 46. Zuörderst muß das Herz ein Tempel Gottes, ein Bethaus seyn, darinnen man Gott im Geist und in der Wahrheit anbetet, Joh. 4, 24. alsdenn wird man auch sein Wohnhaus mit den Seinigen gemeinschaftlich, und sein Kämmerlein in der Stille (Matth. 6, 6.) zum Bethaus machen. Dann verzlanget und sehnet sich aber auch die Seele nach den Vorhörsen des Herrn, Ps. 84, 3. nach dem Hause Gottes, Ps. 27, 4.

Nutzenwendung.

Fasset in sich eine Anrede 1) an die, welche sich noch nicht ernstlich darum bekümmern, Jesum recht kennen zu lernen. Ach lernet doch euren Jesum kennen, der euch theuer erkaufet hat. 2) An die, welche ihn gern kennen lernen wollen. Macht es wie jene, Joh. 12, 21. Wendet euch zu dem heiligen Geist und betet: Herr, ich wolte Jesum gerne sehen. Ueberwindet mit Zachäo alle Hindernisse, Luc. 19, 1 u. f. Jesus wird wahrlich in eurem Herzen einkehren. 3) An die, so ihn kennen und an ihn glauben und aus Erfahrung sagen können: ich weiß noch keinen bessern Herrn, was mir gefällt, das thut er gern. a) Bleibet bey ihm, 1 Joh. 2, 28. b) Nehmet zu in seiner Erkenntniß, 2 Petr. 3, 18. c) Müßet ihr etwa, wenn er sich vor euch verbirget, weinen und heulen, Joh. 16, 20. so habt ihr den Trost: Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß u. s. w. d) endlich sollt ihr ewig bey ihm seyn und ihn sehen, den ihr hier leiblich nicht gesehen und doch lieb gehabt, und euch freuen mit unaussprechlicher Freude, 1 Petr. 1, 8.

Lieder:

vor der Pred. Num. 424. Ach ein Wort von grosser ic.
- - - 146. Heiland, deine Menschenl. ic.
nach der Pred. - 254. Das ist ein theures werthes ic.
bey der Comm. : 343. Ich komm jetzt als ein ic.